

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

trozinien der Diözesanheiligen: St. Willibald, Walburg, Wunibald und Sola. Dann weiß Buchner auch Wichtiges zu berichten über die Verbreitung dieser Patrozinien in den benachbarten Diözesen und über das Eindringen fremder Diözesanpatrone im Eichstätter Bistumsprengel. 3. Als aufschlußreich erweisen sich auch die unter den grundherrlichen Eigenkirchenpatrozinien herausgehobenen Beispiele St. Vitus, St. Ottilia und Lucia. 4. Bei den klösterlichen Eigenkirchen scheint Buchner S. 57 f. eigentliche auf klösterlichen Besitz gehende „Pertinenzpatrozinien“ und auf anderen Gründen beruhende „Ausstrahlungspatrozinien“ unterscheiden zu wollen. Da die Diözese Eichstätt an großen und bedeutungsvollen Stiftern und Klöstern verhältnismäßig arm ist, spielen gerade die Patrozinien diözesanfremder Klöster eine erhebliche, auch gut gewürdigte Rolle.

Wie mit der eben angedeuteten Unterscheidung so zeigt sich Buchner auch in manch anderen Punkten als selbständiger Kopf mit eigenen Gedanken. Er weiß aber auch streng quellenmäßig zu arbeiten und die Gesichtspunkte des älteren Schrifttums mit Geschick zu verwerthen. So anerkennt man gern, daß dieses schmale Heft methodisch und in den Ergebnissen eine wirkliche Bereicherung der Patrozinienforschung bedeutet. Es wäre zu wünschen, daß Verf. diesem Forschungsgebiet auch weiterhin seine Kraft zuwendet.

München

Dr. E. Wohlhaupter.

Bayerische Klöster als Grundherren im Etschland, 1. Kloster Steingaden als Grundherr im Etschland (Urkunden und Regesten); mit Unterstützung des Institutes zur Erforschung des deutschen Volkstums im Süden und Südosten bei der Universität München bearbeitet von **Al o i s A u e r**. München 1934, Verlag für Hochschulkunde. 108 Seiten.

Das weitgespannte Unternehmen des Bearbeiters, die bayerischen Klöster als Grundherren in Südtirol auf Grund ernsthafter Quellenforschungen herauszustellen, muß wärmstens begrüßt werden: Zunächst bietet sich damit der wissenschaftlichen Forschung ein bisher fast ungekannter und dabei überraschend reicher Stoff dar, Wirtschaftsgeschichtler und Heimatforscher können damit wirklich etwas anfangen. Vor allem aber wird mit dieser Veröffentlichungsreihe Volkstumsarbeit im besten Sinn geleistet; gerade heute, wo der völkische Bestand des Deutschtums in Südtirol besonders bedroht ist, ist die Aufzeigung uralter und inniger Wechselbeziehungen zwischen dem altbayerischen Kulturkreis und dem als deutschen Vorposten ins welsche Land vorgerückten Etschland wichtiger als je.

Der vorliegende erste Band der Veröffentlichungsreihe behandelt die etschländischen Quellen des Klosters **Steingaden**. Die älteren Stellen werden in der Regel wörtlich, spätere in sehr ausführlichen Regesten wiedergegeben. Die Regesten sind äußerst sorgfältig bearbeitet; besonders hervorheben möchte ich auch die übersichtlichen Orts- und Personenverzeichnisse. Nach dieser ersten Probe sieht man mit freudiger Erwartung den folgenden Erscheinungen entgegen, von denen die nächste die Besitzungen des Klosters Tegernsee behandeln soll. Wenn es gelingen sollte, den ganzen Plan auszuführen, dann wird ein Werk geschaffen sein, auf das der Bearbeiter mit stolzer Befriedigung blicken darf.

Dr. J. R. St.